

begreiflich. Aber wo liegt der wirkliche Uebelstand? Offenbar doch nur in der Art, wie man sich erkundigt und gute Auskunftsquellen aus falscher Sparsamkeit vermeidet.

Was not thut, ist die Beherzigung folgender Wahrheiten: Nimmt man die Erkundigungspflicht ernst, wie es der moderne Verkehr verlangt, hört der Unfug auf, jeden ersten besten Prospekt als Legitimation dafür anzusehen, dass man es mit einem vertrauenswürdigen Auskunftsbureau zu thun habe, wird die Engherzigkeit aufgegeben, mit der so viele Geschäftsleute noch immer dem Auskunftswesen gegenüber stehen, indem sie ihr „Vertrauen“ dorthin richten, wo ihnen die niedrigsten „Pfennigtarife“ angeboten werden, wird es allgemein Regel in unserem Handelsstande, die Einrichtungen der berufsmässigen Kredit-erkundigung dadurch zu fördern, dass man bei ihr ununterbrochen und in weitestem Umfange alle Erfahrungen aus dem Kreditverkehre niederlegt — dann werden Auskunftsbureaus, die auf „Täuschung“ ausgehen, keine Rolle mehr spielen, dann wird, ohne dass erst irgend welche „Reformen“ einzuführen wären, die Geschäftswelt in verständiger und wirksamer Selbsthilfe in allen Zweigen ihres Geschäftsverkehrs sich der unvergleichlichen Bürgschaften unverkürzt zu erfreuen haben, die die organisierte Erkundigung ihr bieten kann und Hunderttausenden ihrer Mitglieder heute bereits bietet; dann wird auch die Möglichkeit beseitigt sein, dass deutsche Exporteure in öffentlicher Gerichtsverhandlung eine so beschämende Rolle spielen, wie sie dieser lehreiche Konstanzer Prozess ergab; dann wird auch die schwere Schädigung aufhören, die dem soliden Geschäft die Verschleuderung erschwindelter Waren so überreich zufügt. Wenn allein in Deutschland in Konkursen alljährlich weit über 100 Millionen Mark vollständig ausfallen, so muss man sich sagen, dass an der gewissenhaften Erkundigung nicht bloss der Einzelne, sondern die Gesamtheit ein Interesse hat!

Die Navigation ist die Wissenschaft, die der Seemann braucht, um ein Schiff von Hafen zu Hafen sicher und auf dem besten Wege über See zu führen. Steuermannskunde ist ihr deutscher Name. Sie erfordert „ein offenes Auge, dem nichts entgeht, einen wägenden Geist, der den Ursachen der beobachteten Erscheinungen forschend nachgeht, und einen wagenden Mut, der zur rechten Zeit den rechten Entschluss, auf den beiden andern fussend, fasst“, und sie gebraucht eine Anzahl unentbehrlicher Werkzeuge und Instrumente. Das bekannteste ist der **Kompass**, der Wegweiser für den Seemann. Ueber seine Bedeutung für die Schifffahrt zu reden, hiesse Wasser ins Meer schütten. Nur auf die eigentümliche Art eines Schiffskompasses sei mit wenigen Worten hingewiesen.

Die wesentlichen Bestandteile eines Kompasses sind bekanntlich die Windrose, oder kurzweg „Rose“ genannt, und die **Magnetnadel**. Beim gewöhnlichen Taschenkompass schwebt die Magnetnadel über der im Gehäuse festsitzenden Rose, so dass man diese nach der Magnetnadel drehen muss, um die wahre Himmelsrichtung vor Augen zu haben. Bei dem Schiffskompass dagegen trägt die Magnetnadel die Rose, welche unterhalb der Gradeinteilung mit mehreren, parallel zur Nord-Süd-Linie laufenden Stahlmagneten fest verbunden ist, so dass sie stets mit der Magnetnadel dieselbe Richtung einhält und das Schiff sich um das Ganze dreht, je nachdem es von dem magnetischen Norden abweicht. Um diese Abweichung bequem und schnell von der mit einer Strich- und Gradeinteilung versehenen Rose ablesen zu können, ist an der weissen, inneren Wand des Kompassgehäuses vorn (nach dem Bug des Schiffes gesehen) ein senkrechter schwarzer Strich eingetragen, der in der Vertikal-ebene des Kiels des Schiffes liegt, bei seitlicher Aufstellung des Kompasses in einer ihr parallel gehenden Ebene. Das ist der „Steuerstrich“. Fällt beispielsweise der Südweststrich der Rose mit dem Steuerstrich zusammen, also mit der Kielrichtung nach vorn, so hat das Schiff sich so gedreht, dass der Kiel nach Südwesten zeigt. Man sagt in diesem Falle: „Das Schiff liegt SW an.“ Fährt es in dieser Richtung vorwärts, so hat es „Südwestkurs“.

Die Bewegungen des Schiffes bringen den Kompass nicht aus seiner horizontalen Lage, da er, ähnlich wie die Seechronometer und wie die bekannten Schiffslampen, in zweckentsprechender, sogenannter kardanischer Weise aufgehängt ist.

Der Peilkompass, von gleicher Konstruktion wie der Steuerkompass, dient vornehmlich zum Peilen, d. h. zur Bestimmung eines Objektes auf See oder an Land, eines Seezeichens, Leuchtturms, einer Bergspitze und dergleichen, nach seiner Himmels- oder Kompassrichtung vom Standpunkt des Beobachters aus, und ist für diesen Zweck, zum möglichst freien Umblick, auf einem erhöhten Podest der Kommandobrücke aufgestellt. Man sagt z. B., „der Leuchtturm peilt NO“, d. h., er liegt vom Schiffe aus gesehen in nordöstlicher Richtung.

Der Seemann muss seine Kenntnisse in der Kompasskunde praktisch verwerten, wie miss- und rechtweisender Kurs sich zu einander verhalten, wieviel die Variation (Abweichung des Kompasses vom wahrhaften oder astronomischen Norden) und wieviel die Deviation (Ablenkung des Kompasses durch die Eisenteile des Schiffes) beträgt.

Ein drittes, sehr wichtiges Instrument für die Steuermannskunde ist der **Sextant**. Man sieht ihn in der Hand des beobachtenden Seemannes. Der nicht offizielle Ausdruck für diese Thätigkeit lautet: „Die Sonne schiessen“.

Sonne, Mond und Sterne spielen eine sehr wichtige Rolle in der Orientierungskunst des Seemannes. Wie unsicher schreitet der Wanderer auf seinem Wege aus, wenn ihm nicht Sonnenschein oder das milde Mond- und Sternenlicht den Weg erhellt! So weist der Kompass wohl dem Seemann seinen Pfad übers Meer, aber fragt er: „Wo bin ich?“ darauf giebt ihm allein das leuchtende Tagesgestirn, sowie das sternfunkelnde Himmelsgewölbe auf dem unermesslichen Ozean genaue und zuverlässige Kunde. Und der Sextant, ein Winkelmessinstrument, auf der Reflexion von Spiegeln beruhend, ist für ihn das Auge, mit dem er aus den Himmelsgestirnen den Ort seines Schiffes auf dem pfadlosen Weltmeere ablesen kann. Hierzu bedarf er noch des Seechronometers, des höchsten Triumphes der Uhrmacherkunst.

Das Arbeiten mit dem Sextant, dieses „Lesen in den Sternen“, will naturgemäss wie das Lesen in den Lettern der Schrift gelernt sein.

Beobachten wir die Seeleute bei ihren Stern- bzw. Sonnenschrift-Leseübungen, so sehen wir sie das Instrument gegen die Sonne gerichtet halten. Es kommt nun darauf an, dass sie durch Stellen der Spiegel und Drehen der kreisförmigen Gradeinteilung die Sonne und die Kimm (Seehorizont) in einer Linie, einander berührend sehen. Dann haben sie den Winkel, der von ihrem Auge als Winkelpunkt, mit der Sonne und der Kimm zu Schenkeln verbunden, gebildet wird.

Des fertigen Lesens und sicheren Winkelmessens wird der Fähnrich zur See erst im zweiten Ausbildungsjahr kundig. — Mit Hilfe des oben erwähnten Winkels berechnet der Fähnrich zur See die Erhebung der Sonne über der Kimm („die Sonnenhöhe“) und daraus schliesslich mittels weiterer Beobachtungen und Vergleichen mit dem Seechronometer, das genau nach Greenwicher Zeit beobachtet worden ist, den Längengrad oder kurzweg die Länge, welche wieder mit Hilfe einer Beobachtung des höchsten Standes der Sonne (ihres „Kulminationspunktes“) durch verschiedene Rechnungen die „Breite“ des jeweiligen Schiffsortes ergibt.

Rudolf Schneider.

Humor. Moderne Uhr. „Aber Michel, was rennst Du denn in einem fort hin und her? Bleib doch mal einen Augenblick stehen.“ — „Ja weisst Du, ich hab mir gestern eine Uhr gekauft, und wenn ich still stehe, bleibt's auch stehen, und deswegen mach' ich mir allweil ein bischen Bewegung.“

(Hum. Bl.)

Konkursnachrichten. Giessen. Am 4. Juli Konkurs eröffnet über das Vermögen des Uhrmachers Karl Ramstock; Prüfungstermin am 8. August.

Leipzig. Uhrmacher Emil Albert Bernhard Günthel, Poststr. 13, am 8. Juli Konkurs eröffnet; Wahltermin am 28. Juli, Prüfungstermin am 24. August.

Nimptsch. Uhrmacher Heinrich Rossa, am 26. Juni Konkurs eröffnet; Prüfungstermin am 6. September.

Konkursaufhebung. Das Konkursverfahren wurde aufgehoben über das Vermögen der Uhrmacher: Robert Duhl in Steglitz bei Berlin, Robert Overmann in Wiesbaden und Franz Theodor Pässler in Meerane.